

SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Buchkritik – Manuskriptdienst

Silvia Kaffke: Das rote Licht des Mondes.

Historischer Kriminalromana

Wunderlich-Verlag 2008

510 Seiten

19,90 Euro

Sendung: Montag, 02. März 2009, 14:55 – 15:00 Uhr SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Autor

Aus den vielen Neuerscheinungen auf dem Krimimarkt sticht Silvia Kaffkes neues Buch merklich heraus. Denn *Das rote Licht des Mondes* ist mehr als ein Kriminalroman; das Buch ist zugleich eine kleine historische Sozialschizze. Silvia Kaffke entführt den Leser in das Deutschland des 19. Jahrhunderts, genauer: ins damalige Ruhrgebiet. Es ist eine neblige Novembernacht des Jahres 1854, als dort die Leichen zweier ermordeter Straßenmädchen gefunden werden. Beide sind schlimm zugerichtet: Man hat ihnen die Herzen herausgerissen – und der älteren, die schwanger war, wurde das ungeborene Kind aus dem Bauch geschnitten. Die Frau, die diesen grausigen Fund macht, ist die Mittdreißigerin Lina. Lina läßt das nicht los. Dabei hat sie genug eigene Sorgen. Sie versucht gerade, als unverheiratete Frau auf eigenen Beinen zu stehen, sich als Schneiderin durchzuschlagen. Zu jener Zeit ein ganz und gar ungewöhnliches Verhalten für eine Frau; jedenfalls in diesem Milieu der ehrgeizigen Kaufleute – in dem allerdings irgendetwas nicht stimmt. Denn bald werden weitere Kinderleichen gefunden. Und auch ihnen wurden die Herzen herausgeschnitten. Lina macht sich auf die Suche nach dem Mörder, gemeinsam mit dem Kommissar Robert Borghoff. Beide merken aber bald, daß sie ein paar solventen Investoren und ihren Industrieprojekten in die Quere kommen. Umso entschlossener ermitteln der Kommissar und die Schneiderin weiter. Sie machen eine schaurige Entdeckung – in einem Stollensystem unter der Stadt, das vor langer Zeit, während der napoleonischen Besatzung, von Schmugglern angelegt wurde. Dort hält ein Geheimbund schwarze Messen ab, bei denen Tiere geopfert und die Herzen ermordeter Kinder in einer finsternen Liturgie verzehrt werden. Lina verfolgt aus einem Versteck heraus solch eine Messe; und sie sieht, wie etliche ehrbare Honoratioren Ruhrorts daran teilnehmen.

Die meisten freilich kann sie ob deren Verkleidung gar nicht erkennen; und so fragen sich Lina und der Kommissar bald, wem in der Stadt man überhaupt noch trauen kann: Dem Kaufmann Müller, der Linas Bruder und ihrem Schwager auf einmal vorschlägt, ein gemeinsames Unternehmen zu gründen? Dem Maler Donatus Reppenhagen, der eine leidenschaftliche Liaison beginnt mit Linas Zwillingsschwester Wilhelmina? Der undurchsichtigen Frau Hartung, die ein Waisenhaus leitet, aus dem immer wieder Kinder verschwinden? Freilich: Linas Neugierde ist gefährlich, und so zieht sich langsam ein Netz um sie zusammen. Schließlich beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Denn wieder ist ein Kind verschwunden – das Baby von Linas enger Freundin Josefine. Vor dem nächsten Treffen der Sekte – das wissen Lina und Robert – müssen sie das Baby um jeden Preis finden. Und so entspinnt sich in den alten Schmuggler-Tunneln unter der Stadt ein fesselnder Showdown, in dem Lina bald selbst in die Fänge der Sekte gerät – und damit in höchste Gefahr. – Silvia Kaffke hat ihre Erzählung gekonnt auf mehreren – jede für sich spannenden – Ebenen angelegt: Da ist die Aufklärung der Morde. Da ist aber auch Linas Streben danach, sich im Leben zu behaupten – allen gesellschaftlichen Konventionen zum Trotz, die eine alleinstehende Frau de facto entmündigen. Da ist eine Romanze, die sich zwischen Lina und dem Kommissar entspinnt. Da sind schließlich die Menschen auf der Schattenseite des Lebens im jungen Industriezeitalter: Mädchen wie Josefine, die ungewollt schwanger werden, die deshalb geächtet auf der Straße landen. Und dort der Sekte in die Hände zu fallen drohen. Die Autorin bringt all diese Ebenen schlüssig in Verbindung; sie erzählt viele Details und malt damit eine lebendige Szenerie. Wohl kann man geteilter Meinung darüber sein, ob die Erklärung der Mordfälle – die Aktivität einer satanischen Sekte – so recht zum diesem ansonsten differenzierten Buch paßt: Denn sie ist nicht

sonderlich originell; und die verbindenden Elemente zwischen den schwarzen Messen und der übrigen Handlung bleiben etwas blaß. In erster Linie fungiert die finstere Gesellschaft als Lieferantin der Mordmotive und als Quelle mehrerer Gänsehäute auf dem Rücken des Lesers. Freilich nehmen die Teufelsanbeter nur einen Teil der Erzählung ein; und davon abgesehen bietet das Buch eine facettenreiche und spannende Zeitreise. Silvia Kaffkes historischer Kriminalroman *Das rote Licht des Mondes* ist erschienen im Wunderlich-Verlag. Das Buch hat 510 Seiten und kostet 19 Euro 90.